Nr. 438. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 19. September 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Kaiser-Manöver in Schlesien.

Striegau, 18. September. (W. T. B.) Se. Majestät der Kaiser und seine hohen Gäste, Se. Majestät der Kaiser Franz Josef und Se. Majestät König Albert wohnten der heutigen Uebung auf dem Spitzberg nördlich von Striegau bei. Se. Majestät der Kaiser trug die blaue Uniform des Leib-Kürassier-Regiments Nr. 1 (Großer Kurfürst), Kaiser Franz Josef den Ueberrock seines Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiments, König Albert die Uniform seines ostpreußischen Dragoner-Regiments Nr. 10. Anwesend waren außerdem Prinz Ludwig von Baiern und die Generalfeldmarschalle Prinz Georg von Sachsen und Se. königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig. Das 6. Armeekorps hatte den Spitzberg, wo der kommandirende General v. Lewinski seinen Standpunkt genommen hatte, sowie die Umgebung stark befestigt, und verhielt sich anfangs defensiv; es unterhielt ein lang anhaltendes Artilleriegefecht, während das 5. Armeekorps von Jauer und Lüssen her vorging. Als letzteres in den Bereich des Gewehrfeuers gekommen war, entwickelte sich ein lebhaftes Infanteriegefecht. General v. Lewinski ging zur Offensive über, Se. Majestät der Kaiser unterbrach hier, um 12 Uhr, die Uebung zu einer kurzen Befehlsertheilung. Sodann wurde das Manöver fortgesetzt. Nach einem Angriff des 6. Armeekorps auf den Höhenzug zwischen den Dörfern Häslicht und Fehebeutel erfolgte allmäliges, kriegsmäßiges Abbrechen des Gefechts und sodann die Aufstellung von Vorposten. Die Truppen bezogen darauf sämmtlich das Biwak. Se. Majestät der Kaiser ritt mit seinen hohen Gästen auf der Chaussee Striegau-Jauer nach Rohnstock zurück.

Rohnstock, 18. September. (W. T. B.) Nach dem Manöver, das um 3 Uhr endete, kehrten der Kaiser Franz Josef und der König von Sachsen nach ihren Absteigequartieren zurück. Kaiser Wilhelm traf um 3½ Uhr hier ein. Alsdann fand im Parke des Schlosses eine Jagd statt, an die sich ein Dejeuner im Zelte anschloß. Gegen 5 Uhr unternahmen Ihre Majestäten die Kaiser Wilhelm und Franz Josef eine Fahrt nach Schloß Börnchen zum Besuche des Königs von Sachsen. Abends findet im Schlosse ein Diner statt. Morgen Nachmittag werden die Manöver voraussichtlich beendet sein. Sonnabend früh unternehmen beide kaiserlichen Majestäten eine Fahrt nach Liegnitz, wo das Abschieds-Dejeuner eingenommen wird.

Rohnstock, 18. September. Se. Majestät der Kaiser fuhr um 7 Uhr nach Hausdorf, um der Gräfin Schweinitz, der Wirthin des Reichskanzlers Generals von Caprivi und des Grafen Kalnoky, einen Besuch abzustatten. Von da fuhr Allerhöchstderselbe nach Hohenfriedberg zur Gräfin Seherr-Thoß, bei der zur Zeit die Gräfin Hochberg wohnt.

Deutschland

Berlin, 18. September. Die Kaiserin ist aus Breslau im allerbesten Wohlsein wieder im Neuen Palais eingetroffen. Die Frau Prinzessin Friedrich Leopold und die Herzogin von Connaught hatten zugleich mit der Kaiserin Breslau verlassen, trennten sich aber in Potsdam von der Kaiserin und begaben sich nach Schloß Glienicke. Dem Vernehmen nach gedenken der Herzog und die Herzogin von Connaught nach den Manövern zum Besuch bei dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold in Glienicke zu bleiben.

— Um die Wirkung von Explosionen in der Spandauer Pulverfabrik möglichst abzuschwächen, waren schon von Beginn an die Trockengebäude aus ziemlich leichtem Material, vornehmlich Gipsbohlen, hergestellt worden. Dieselben wurden auch nach der Explosion im Sommer d. J. zum Wiederaufbau der zerstörten Baulichkeiten verwendet. Später ermittelte man aber ein noch geeigneteres Material. Es sind dies Steine aus Gips und Kork, von denen das Stück nur wenige Gramm wiegt. Die Zweckmäßigkeit dieser Steine zum Bau der Trockenhäuser liegt auf der Hand. Bei einer Explosion leisten sie nicht den geringsten Widerstand und zergehen sofort in Atome. Sämmtliche Trockengebäude der Pulverfabrik werden niedergerissen und aus diesem neuen Material wieder aufgebaut. Die Arbeiten sind sehr schnell auszuführen und werden bald vollendet sein.

— Lieutenant z. S. Graf Alexander Monts, welcher bekanntlich gelegentlich des Uebungsschießens der Artillerie-Schießschule auf dem Kummersdorfer Schießplatz durch eine platzende Granate an beiden Beinen schwer verwundet wurde, ist jetzt, nach zweimonatigem Krankenlager, so weit wieder hergestellt, daß ihm der Gipsverband des rechten Beines abgenommen werden konnte. Das linke Bein ist in der Heilung bedauerlicherweise noch so weit zurück, daß dieses noch im Gipsverbande verbleiben muß. Graf Monts, der im Hause seiner Mutter in der Berlinerstraße zu Charlottenburg durch diese und seine junge Gemahlin die denkbar sorgsamste Pflege genießt, muß naturgemäß fortgesetzt der äußersten Ruhe pflegen; jede selbstständige Bewegung verböte sich bei der Art seiner Verletzungen, auch wenn sie ihm ärztlicherseits nicht strikt untersagt wäre, von selbst. Das Allgemeinbefinden des Kranken ist bei dessen kräftiger Konstitution ein recht zufriedenstellendes. Ob derselbe je wieder in den ungeschmälerten Gebrauch seiner Beine gelangen wird, erscheint nach Ansicht der behandelnden Aerzte auch heute noch des Mindesten zweifelhaft.

— Die Strafhaft des vielgenannten Zigeuner-Häuptlings Petermann war am 17. d. M. zu Ende, und pünktlich fanden sich im Amtsgerichtsgebäude zu Spandau mehrere Zigeunerweiber ein, um ihren Herrn und Gebieter abzuholen. Das eine Weib konnte es nicht unterlassen, selbst im Gerichtsgebäude einen Herrn anzubetteln, indem es denselben auf das von ihr getragene Kind hinwies und an ihn die Worte richtete: „Armes Kind krank!“ Nach mehrstündigem Warten nahmen die Weiber ihren Meister in Empfang und verließen mit ihm glückstrahlend Spandau.

— In St. Ingbert in der Pfalz, dem Mittelpunkt des baierischen Antheils des Saarkohlenreviers, fand dieser Tage eine Arbeiterversammlung statt, die der Kaplan Dasbach aus Trier — Landtags-Abgeordneter für den hessischen Wahlkreis Hünfeld-Gersfeld (Zentrum) — berufen hatte, und zu der er den sozialdemokratischen Agitator Stadtverordneten Ehrhardt aus Mannheim eingeladen hatte zwecks Abhaltung einer Disputation über die Ziele der Sozialdemokratie. Die Versammlung war außerordentlich zahlreich besucht, so daß bei weitem nicht die Hälfte der Erschienenen in dem Versammlungslokale Platz fanden. Auch Ehrhardt war erschienen. Für die Art und Weise, in welcher Dasbach die Diskussion führte, mag folgendes Bruchstück als Beispiel dienen:

Ehrhardt: „Grund und Boden und sämmtliche Fabriken müssen für die Allgemeinheit ihren bisherigen Eigenthümern expropriirt werden.“ — Dasbach: „Womit bezahlt der Staat die bisherigen Eigenthümer?“ — Ehrhardt: „Mit Banknoten.“ — Dasbach: „Diese Banknoten haben keinen Werth, da in dem sozialdemokratischen Zukunftsstaat nur derjenige Lebens- und Genußmittel erhält, welcher die vorgeschriebene Anzahl Arbeitsmarken einliefert.“ — Ehrhardt: „So mögen die Kapitalisten sich die Banknoten an die Uhrkette hängen.“ — Dasbach: „Also ist die beabsichtigte Expropriation Diebstahl und der sozialdemokratische Staat wird errichtet durch Verletzung des göttlichen Gebots: „Du sollst nicht stehlen!“ Der sozialdemokratische Staat kann also nur bestehen nach Vernichtung des Christenthums u. s. w.“

Der Beifall, welchen im Laufe der Disputation beide Redner fanden, bewies, daß unter den Anwesenden sowohl die Sozialdemokratie, als auch die Ordnungsparteien vertreten waren.

Man mag über die politische Thätigkeit des „rheinischen Kaplans“ Dasbach, der bei den letzten Reichstagswahlen gegen den Freiherrn v. Stumm kandidirte, denken, wie man will; es wird ihm das Verdienst nicht abzusprechen sein, daß er als einer der Ersten denjenigen Weg der Bekämpfung der Sozialdemokratie eingeschlagen hat, auf welchem allein nach Ablauf des Sozialisten-Gesetzes Erfolg zu erwarten ist: Die öffentliche Besprechung der Ziele der Sozialdemokratie in Rede und Gegenrede mit den Vertretern derselben. Nur so wird es möglich sein, das Unsinnige der sozialdemokratischen Zukunftspläne den Massen klar zu machen; und was besonders wesentlich ist: nur so werden die Führer gezwungen werden können, ihre wahren Ziele offen zu legen. Letzterer Umstand ist gerade jetzt von der größten Bedeutung, da für die beabsichtigte Agitation auf dem Lande von den Führern ausdrücklich die Parole ausgegeben worden ist, möglichst gemäßigt aufzutreten und die letzten Ziele der Partei thunlichst zu verschleiern.

Berlin, 18. September. Der Reichskanzler General v. Caprivi hat, wie verlautet, ebenso wie der frühere Reichskanzler Fürst Bismarck das Gesuch der „Deutschen Kolonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika“, eines Theil ihres Besitzes und ihrer Rechte an eine zumeist fremde Gesellschaft zu verkaufen, abschlägig beschieden. Durch diesen Entschluß wird in unseren Kolonial-Gesellschaften eine Aenderung angebahnt, welche wahrscheinlich von tiefgreifenden Folgen sein wird. Es ist noch erinnerlich, daß vor fast genau einem Jahre die genannte Kolonial-Gesellschaft diesen Verkauf gegen die ihr gemachten Vorwürfe heftig vertheidigte und dabei zwei Punkte betonte: Sie habe ihren Patriotismus und ihr nationales Gefühl schon dadurch bewiesen, daß sie ohne Aussicht auf einen Gewinn das Lüderitzsche Unternehmen übernommen habe; dann aber wäre es eine nationale Schädigung, wenn die Gesellschaft sich auflöste. Den ersten Theil kann man zugestehen und die Bildung der Kolonial-Gesellschaft unter den damaligen Aussichten als einen wirklich nationalen Schritt anerkennen. Die Gesellschaft hat sich aber diese Anerkennung bald wieder verscherzt; erstens hat sie in ihrem Jahresberichte das ihr anvertraute Schutzgebiet so herabgesetzt, daß die dadurch bewirkte Schädigung noch heute in manchen Kreisen fühlbar ist. Dann aber haben ihre Jahresberichte wiederholt bestimmt erklärt, daß die Gesellschaft nichts dort thun wolle.

Im vorigen Jahre hieß es, daß eine englisch-holländische Gesellschaft den Kauf eingehen wolle; es stellte sich heraus, daß es ein rein englisches Syndikat war, in dem der Holländer, aber längst in England naturalisirte Ingenieur Groll die führende Rolle hatte. Nachdem der erste Versuch gescheitert war, wurde im Monat Juni verkündet, in Hamburg habe sich ein Konsortium gebildet, welches mit Hinzuziehung englisch-holländischen Kapitals die Sache übernehmen wolle. Es stellte sich bald heraus, daß es wiederum das Syndikat Groll und Co. war, welches man mit einigen deutschen Namen an der Spitze zu verstärken hoffte. Der neue Versuch ist wiederum gescheitert.

Damit steht die Kolonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika offenbar vor ihrem Ende; denn sie hat in ihrem Jahresberichte von 1889 trocken erklärt, daß ihre Mittel erschöpft wären. Sie setzte die ganze Hoffnung ihres Fortbestehens auf das Zustandekommen des eingeleiteten Verkaufs. Das Verschwinden dieser Gesellschaft dürfte nach keiner Seite hin Schaden für das Schutzgebiet bringen.

— Der Kultusminister v. Goßler trifft in diesen Tagen, nach Ablauf seines Sommerurlaubs, hier wieder ein. Die zur Zeit außerdem noch in der Sommerfrische weilenden Mitglieder des Staatsministeriums, Minister v. Bötticher, Herrfurth und Frhr. Lucius v. Ballhausen, werden am Schluß dieses Monats hier wieder eintreffen und das Staatsministerium somit vollzählig versammelt sein.

— Der Pariser „Temps“ sagt in Besprechung der Kaiser-Entrevue in Rohnstock, dieselbe befestige neuerdings die engen Bande, welche Deutschland und Oesterreich verknüpfen. Das Blatt hebt ferner hervor, daß die Unveränderlichkeit der freundschaftlichen Beziehungen beider Staaten thatsächlich eine der Hauptpunkte der internationalen Politik sei.

— Der Geheime Ober-Postrath und vortragende Rath im Reichs-Postamt, Griesbach, ist unter Belassung seines bisherigen Amtscharakters und Ranges zum Ober-Post-Direktor in Berlin ernannt worden.

Neuhaus a. d. Elbe, 18. September. (W. T. B.) Dr. Peters und Oskar Borchert sind gestern Abend, einer Einladung aus Neuhaus, der Geburtsstadt des Dr. Peters, folgend, hier eingetroffen. Abends fand zu Ehren der Reisenden ein Bankett statt. Später hielt Dr. Peters einen Vortrag.

Dresden, 18. September. (W. T. B.) Die Handels- und Gewerbekammer äußerte sich zu dem Gesetzentwurfe betreffend die Abänderung der Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Sonntagsarbeit gutachtlich dahin, daß die Sonn- und Festtags-Arbeit für das gesammte Gewerbe durch die Reichsgesetzgebung eine einheitliche Regelung erfahren möge. Die Kammer sprach sich ferner für das Verbot jeder gewerblichen Arbeit an Sonn- und Festtagen aus, welche ohne Schwierigkeit oder Nachtheil an einem Werktage erledigt werden kann oder nur der Vermehrung der Waarenerzeugung dient.

Koburg, 18. September. (W. T. B.) Die „Koburger Zeitung“ tritt den in mehreren Zeitungen erwähnten Ansprüchen des Sohnes des Prinzen Leopold von Koburg, des Barons von Ruttenstein, entgegen und konstatirt, daß das herzogliche Haus dem erst später legitimirten natürlichen Sohne der verstorbenen Baronin von Ruttenstein gegenüber keinerlei Verpflichtungen habe.

Braunschweig, 16. September. Die beiden Richtungen unter den hiesigen Sozialdemokraten gerathen sich gegenseitig immer mehr in die Haare. In einer hier abgehaltenen großen Volksversammlung, welche über Gründung einer neuen Zeitung berathen sollte, kam es zu erbaulichen Auseinandersetzungen und man hielt eine gründliche Schmutzwäsche ab. Das hier drei Mal wöchentlich erscheinende sozialistische „Unterhaltungsblatt“ ist nämlich der radikalen Richtung nicht scharf genug, und nach vielen Streitigkeiten ist es soweit gekommen, daß der langjährige Redakteur gekündigt hat und die das Blatt herausgebende, aus vier Personen bestehende Gesellschaft aus dem Leim zu gehen droht. In der Versammlung wurde nun nach derben Vorwürfen und Auseinandersetzungen beschlossen, eine Arbeitergenossenschaft zur Herausgabe einer täglich erscheinenden neuen sozialdemokratischen Zeitung zu errichten. Man darf auf den Erfolg dieses Versuches und den Ausgang des Streites gespannt sein.

München, 18. September. Die städtischen Behörden treffen besondere Vorbereitungen zur Feier des neunzigsten Geburtstages des Feldmarschalls Grafen Moltke. Die Stadt wird demselben einen silbernen Lorbeerkranz überreichen lassen, auf dessen Blättern die Orte und Daten der Siege des Feldmarschalls eingravirt sind. Der Kranz wird von einer Glückwunschadresse begleitet sein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. September. Die unter der direkten Aufsicht des Kaisers Franz Josef in den letzten Tagen stattgehabten großen Manöver, deren Dispositionen von dem Armee-Oberkommandanten Feldmarschall Erzherzog Albrecht und dem Chef des Generalstabes, Freiherrn von Beck, getroffen worden waren, haben eine Fülle interessanter Beobachtungen zu Tage gefördert und in fast unwiderleglicher Weise gezeigt, daß bezüglich der Taktik, Gefechtsmethode u. s. w. in Hinkunft sehr einschneidende Aenderungen nothwendig sind. Das Hauptgewicht der großen Gefechtsübungen um Monospetri und Szekelyhid wurde diesmal auf die Verwendung des rauchlosen Pulvers und die daraus folgende weitgehende Modifikation des bisherigen taktischen Aufmarsches gelegt. Es waren bei diesem Anlasse auf einer Ebene von etwa 10 Quadratkilometern 77 Bataillone, 36½ Eskadrons und 120 Geschütze vereinigt, die durch mehrere Stunden im intensivsten Feuergefecht standen. Trotzdem war so gut wie gar keine Rauchentwickelung wahrnehmbar, und dieses für die Beurtheilung der feindlichen Stellungen bisher sehr wichtige Moment kommt nun in Zukunft ganz in Wegfall. Die taktische Aufstellung der Gegner war nur insoweit sichtbar und eine Beurtheilung derselben möglich, als das Terrain den direkten Ausblick auf die gegnerischen Formationen ermöglichte. Diese Wahrnehmung war in allen Phasen der Gefechtsübung mit voller Bestimmtheit zu machen, und alle Stimmen der Betheiligten sind darüber einig, daß hierdurch eine gänzliche Revolution auf dem Gebiete der Taktik unvermeidlich erscheint. Als Hauptresultat des am 15. September stattgehabten großen Gefechtsmanövers erscheinen somit die mit dem rauchlosen Pulver gemachten Erfahrungen. Durch die Verwendung der neuen Munition ist das Gefechtsbild ein total verändertes, und namentlich feuergewohnte Offiziere waren von den Resultaten derselben geradezu überrascht. Ganze Batteriedivisionen standen im heftigsten Feuer, ohne daß man sich über die Richtung, aus der geschossen wurde, hätte klar werden können. Die in gedeckten Stellungen befindliche Infanterie war trotz des ununterbrochenen Gewehrfeuers selbst mit bewaffnetem Auge nicht zu eruiren. Es machte einen geradezu verwirrenden Eindruck, den ungeheueren Kanonendonner und das beständige Gewehrgeknatter zu vernehmen und dabei nicht die geringste sichtliche Wahrnehmung bezüglich der Urheber der Dechargen zu empfangen. Was übrigens die akustische Wirkung des rauchlosen Pulvers betrifft, so ist kein Zweifel, daß der Schall sowohl des Kanonen- wie des Gewehrfeuers gegen früher abgeschwächt ist. Auch in Bezug auf die Geruchsorgane äußert sich das rauchlose Pulver total verschieden von dem bisherigen schwarzen Pulver. Direkt bei den Feuernden war von einer besonderen Affektion der Geruchsnerven verhältnißmäßig wenig zu spüren und der bisher beobachtete berauschende Geruch des verbrannten Pulvers fehlte gänzlich. In der Windrichtung aber machte sich ein ziemlich unangenehmer, eigenthümlich stechender, chemikalischer Geruch bemerkbar, der namentlich den auf erhöhtem Terrain postirten Truppen sehr fühlbar wurde. Das Schwergewicht in den durch die neue Munition hervorgerufenen Aenderungen der Gefechtstaktik liegt aber zweifellos darin, daß jede Orientirung über die Stellung und Stärke der im Feuergefechte befindlichen Truppen, welche bisher nach dem Pulverdampfer mindestens approximativ abgeschätzt werden konnten, nunmehr gänzlich unmöglich gemacht wird. Im Ganzen und Großen sind die Manöver bei Szekelyhid äußerst zufriedenstellend abgelaufen und haben außerordentliche Marschleistungen, prächtige Haltung, hervorragende Widerstandskraft gegen Strapazen und einen außerordentlich geringen Marodestand der betheiligten Truppen zu Tage gefördert.

Schweiz.

Lugano, 16. September. In Lugano herrscht noch immer sehr bewegtes Leben, doch ohne jede Störung der Ruhe und Ordnung. Es ist Markttag und eine ungemein große Menge Volk bewegt sich in den Straßen und auf den Plätzen. Einzelne Abtheilungen eidgenössischer Militärs marschiren mit festem Schritt fortwährend durch die verschiedenen Stadttheile, wodurch größere Ansammlungen vermieden werden. Der Anblick der strammen eidgenössischen Mannschaft scheint sehr beruhigend zu wirken. An den Straßenecken ist der Entscheid des Bundesrathes betreffend den Rekurs angeschlagen; das auf große Plakate gedruckte Aktenstück wird von den Bürgern eifrig studirt und von einzelnen Gruppen lebhaft besprochen. Allmälig zeigen sich hier auch wieder, seit sicherere Zustände zurückgekehrt sind, einzelne Fremde; während der Bajonettregierung der drei Tage sind viele Fremde, die im Tessin einen Aufenthalt zu machen beabsichtigten, einfach weiter gereist, als sie die Bahnhöfe von bewaffneten Banden besetzt fanden, die einen sehr wenig vertrauenerweckenden Eindruck machten. Die Beerdigung des jungen Staatsraths Rossi, der der einzige Sohn der Familie und glücklicher Bräutigam war, fand gestern Nachmittag um 3 Uhr in Castelrotto ohne Zwischenfall statt. Eine Menschenmenge von über 3000 Personen hatte sich zu dem traurigen Akte eingefunden. Der eidgenössische Kommissar entsandte mehrere Offiziere und eine Sektion Soldaten. Rossi war selbst schweizerischer Offizier. Auf seinem Sarge lagen Käppi und Säbel. Es waren viele Vereine zu der Trauerfeier erschienen, man zählte gegen zwanzig Fahnen. Es wurden nicht weniger als etwa elf Reden gehalten. Von der Verhaftung Castionis, der allgemein als Mörder Rossis bezeichnet wird, ist noch nichts bekannt. Am Sonntag sah man Castioni noch frei in Bellinzona herumspazieren, obschon sein Name allgemein als der des Mörders bezeichnet wurde. Mittlerweile hat er wahrscheinlich es für angezeigt erachtet, sich zu verziehen.

Niederlande.

Haag, 18. September. (W. T. B.) Das vom Finanzminister den Kammern vorgelegte Budget für das Jahr 1891 stellt für das Ordinarium einen Ueberschuß von 2 Millionen in Aussicht. Die Fehlbeträge der Vorjahre, welche hauptsächlich aus dem Rückkauf der Eisenbahnen und der Abschaffung der Schifffahrts-Gebühren auf dem Amsterdamer Kanal herrühren, belaufen sich auf 36½ Millionen und sollen durch eine Anleihe gedeckt werden, deren Höhe noch nicht festgesetzt ist.

Belgien.

Brüssel, 18. September. Die „Independance Belge“ dementirt die von der „Agence Havas“ verbreitete Nachricht, daß die schweizerische Regierung als Schiedsrichterin in der Monatayamoo-Frage fungiren solle. Die Verhandlungen über diese Angelegenheiten seien in Folge der Lissaboner Ministerkrisis völlig vertagt worden.

Frankreich.

Aus Paris vom 16. September wird der „Köln. Ztg.“ berichtet: Soeben erfahre ich näheres über den russischen Kapitän Chabalow, der bei dem Essen, welches nach der Parade des 18. Armeekorps den höheren Offizieren vom General Ferron in Jonzac gegeben wurde, Gegenstand einer französisch-chauvinistischen Kundgebung war, die er in gleicher Weise erwiderte. Chabalow begann seinen Dienst 1878 bei den Sappeuren in Turkestan und nahm an keinerlei kriegerischen Ereignissen Theil, da solche in seinem Dienstbereich nicht vorkamen. Frühzeitig besuchte er die Generalstabs-Akademie in Petersburg, die er als erster, mit der goldenen Medaille belohnt, beendete. Die goldene Medaille wird nur äußerst selten verliehen, nur wenige in der russischen Armee sind mit ihr geschmückt, darunter auch Dragomirow und Kuropatkin. So gelang es dem aus der russischen Linie und noch dazu aus einem asiatischen Truppentheile hervorgegangenen Offizier, nachdem ihm beim Verlassen der Akademie die außerordentliche Auszeichnung zu Theil geworden, sofort in den Generalstab der Garde, und zwar der 1. Garde-Infanterie-Division, zu kommen. In Petersburger Militärkreisen soll man dem noch jungen Offizier eine ganz besonders glänzende Zukunft, ähnlich der Skobelews, voraussagen. Wenn dem so sein sollte, so verdankt Chabalow diese Zukunft nicht seinem Aeußern, denn er ist geradezu auffallend häßlich. Das gelbe, fast bartlose Gesicht wird durch eine überaus lange, noch dazu schiefe Nase entstellt und die Augen verrathen keinerlei geistige Größe. Wie die meisten Schüler Dragomirows, des ehemaligen Direktors der Generalstabs-Akademie, ist Chabalow durch und durch roth-panslavistisch gesinnt; sein ausgesprochenes Vorbild ist Skobelew. Dieser Gesinnung entspricht auch seine Beantwortung der Rede General Ferrons, namentlich das schon etwas verbrauchte Zerschmettern des Glases. Das russische Kriegsministerium handelte gewiß ungeschickt, einen solchen Vertreter nach Frankreich zu senden.

Spanien und Portugal.

Aus Cintra bei Lissabon, 11. September, wird dem „B. B.-C.“ von einem gelegentlichen Korrespondenten aus der Umgebung des Königs Dom Carlos geschrieben:

„Die in der Oeffentlichkeit verbreiteten Mittheilungen über den Gesundheitszustand des Königs Dom Carlos von Portugal sind durchaus unzutreffend. Der König hat allerdings ein typhoides Fieber gehabt, an dessen Folgen er noch einigermaßen leidet, aber seit Montag, also seit drei Tagen, ist das Fieber verschwunden. Der König hat sich dieses Fieber bei einem Ausfluge am 18. August zugezogen. Es war sehr heiß, und der König hatte nach eifriger Jagd, während deren er brennendem Sonnenschein ausgesetzt gewesen war, in unvorsichtiger Weise Wasser getrunken. Aber erst am 21. August, nach der Theilnahme an einem Rally Paper, mußte er sich zu Bett legen. Bis dahin befand er sich sehr wohl, und es ist eine irrige Angabe, daß er sich bei den Manövern durch die Königin habe vertreten lassen. Ich habe mit eigenen Augen den König bei allen Manövern gesehen, des Morgens um 6 Uhr zu Pferde bei der Inspektion der Bivouacs, und habe selbst mit ihm gesprochen. Die Königin, welche eine ausgezeichnete Reiterin ist, wohnte den Manövern gleichfalls bei. Sie trug eine wundervolle Amazonen-Toilette und ritt einen prächtigen englischen Renner. Uniform hatte sie nicht angelegt. Der König war zur Zeit so wenig krank, daß er von 6 Uhr Morgens bis 11 Uhr ununterbrochen zu Pferde bleiben konnte. Alles, was man über eine tiefere Erschütterung des Gesundheitszustandes des Königs Dom Carlos erzählt, ist falsch. Allerdings hat er den großen Festlichkeiten als königlicher Prinz nicht beigewohnt, weil er sich nicht den Anschein geben wollte, als dränge er sich bei Lebzeiten seines Vaters, des Königs Dom Louis, vor. Seit seiner Thronbesteigung aber zeigt er sich überall. Er verbringt ganze Tage bei der Jagd oder zu Pferde bei den Manövern, der Hitze und dem Sonnenbrand sich aussetzend. Weit entfernt, die Zurückgezogenheit zu lieben, neigt er sehr zur Heiterkeit und zur Geselligkeit; nur die Festlichkeiten mit großem Apparat mag er nicht, was recht wohl begreiflich ist. Seit seiner Thronbesteigung hat übrigens Dom Carlos verstanden, sich sehr populär zu machen, namentlich bei der Armee, mit der er sich persönlich sehr viel beschäftigt, indem er allen Schießversuchen, Manövern und Exerzitien beiwohnt. Die Königin Amelie begleitet ihn fast überall hin.“

Großbritannien und Irland.

London, 17. September. Unsere gestrigen Darlegungen über die wahren Endziele der sozialrevolutionären Propaganda finden sich Punkt für Punkt bestätigt in dem Urtheil, zu welchem die öffentliche Meinung Englands über die Tragweite des Liverpooler Trade Unionkongresses gelangt ist. Der öffentlichen Meinung Englands haben die epidemischen Streiks der heimischen und der australischen Arbeiter freilich einige sehr bittere Lehren ertheilt und sie von ihrer früheren Schwärmerei für das bequeme manchesterliche Gehen- und Geschehenlassen der sozialen Dinge gründlich kurirt. Sie hat deshalb auch dem letzten Jahreskongreß der Trade-Unions gegenüber eine wesentliche andere Stellung eingenommen, als in Betreff seiner Vorgänger und sich durch anerzogene Theorien nicht über den Ernst der Lage, den der Sieg des Burns'schen Programmes über die alte gewerkschaftliche Organisation geschaffen, hinwegtäuschen lassen. Insofern war gleich der am ersten Kongreßtage gefaßte Beschluß zu Gunsten der australischen Streikgenossen für das Urtheil des Publikums bestimmend. Denn aus der einmüthig erfolgten Annahme jenes Beschlusses folgt mit zwingender Logik der Grundsatz, daß jede planmäßige Schilderhebung, nicht nur gegen den „Kapitalismus“, gegen die Arbeitgeber und die blacklegs, sondern eben sowohl auch gegen die Regierung, „in Vertheidigung der Interessen des Trade-Unionismus“ stattfindet. Was im weitern Verlauf der Debatten zu Tage gefördert und in Resolutionen beschlossen wurde, namentlich die Stellungnahme des Kongresses zu der Achtstundenbewegung, steht wesentlich auf dem Boden der gleichen Anschauungsweise, wonach die Aufgabe der Trade Unions Burns'schen Etiquets eine doppelte ist: den systematisch organisirten Terrorismus zu einer gesetzlichen Einrichtung zu erheben und in der Zwischenzeit ihn als ungesetzliche Waffe einzubürgern. In Southampton hat der moralische Eindruck, den der Trade-Union-Kongreß mit seinen Beschlüssen hinterließ, den Trotz der Streikenden bis zu guterletzt aufrecht gehalten, da die Arbeitgeber schließlich nachgegeben und solchermaßen ihrer eigenen und den Interessen der von ihnen vertretenen Sache einen ungleich empfindlicheren Schaden zugefügt haben, als wenn sie von vornherein die Forderungen der Streikenden bewilligt hätten. Dieses Verhalten der Arbeitgeber Southamptons erscheint um so fehlerhafter, je wichtiger es gerade im gegenwärtigen Augenblicke ist, dem wachsenden Uebermuthe der verhetzten Arbeiter fest und unerschrocken die Stirn zu bieten. Fehlt doch nach dem Eingeständnisse John Burns selbst noch ungeheuer Viel daran, daß sein Anhang die Lage beherrschte. Gelegentlich der Debatte über die Achtstundenbill berechnete er die Zahl der Unionsarbeiter auf nur anderthalb Millionen, gegen sieben Millionen nichtunionistischer Arbeiter. Nur jene anderthalb Millionen führen den Kampf gegen das Kapital, und indirekt auch gegen die große Mehrheit der freien Arbeiter. Letztere sind die natürlichen Bundesgenossen der Arbeitgeber, wenn diese nur Manns genug sein werden, ihren Vortheil zu erkennen und konsequent auszunutzen. Die Minorität wird natürlich trachten, ihre Gegner an Erreichung dieses Zieles zu hindern, und zwar auf alle Weise. Drohung mit Gewalt, und wo das nicht durchschlagend wirkt, Anwendung von Gewalt dünkt den Trade-Unionisten das natürlichste Ding von der Welt. Das ist jetzt der öffentlichen Meinung Englands völlig klar geworden, und wenn nicht alle Symptome täuschen, wird diese Erkenntniß nicht ohne Frucht bleiben.

Bulgarien.

Sofia, 18. September. (W. T. B.) Die Regengüsse haben seit gestern aufgehört. Das Wasser sinkt, die Ueberschwemmungs-Gefahr gilt als beseitigt.

Türkei.

Konstantinopel, 18. September. (W. T. B.) Der Herzog von Leuchtenberg trifft heute mit seiner Gemahlin hier ein, und wird im Palais am Bosporus Wohnung nehmen.

Der russische Thronfolger wird am 18. Oktober hier erwartet.

Amerika.

Argentinien. Ueber die Räubereien des vormaligen Präsidenten Juarez Celman werden aus Buenos-Ayres unterm 10. August nachstehende Einzelheiten gemeldet:

Wie Juarez Celman und die mit ihm verbündeten Freibeuter das an Produkten und natürlichen Hülfsmitteln so reiche Land „regiert“ haben, beweist zur Genüge die eine Thatsache, daß die Staatsschuld, welche das Land zu verzinsen hat, seit 1880 um 227 Prozent gestiegen ist. Es dürfte indessen auch von Werth sein, diese Art von Regierung und diese Herren Staatsleiter etwas näher kennen zu lernen. Die Abkunft des Celman ist dunkel; niemand weiß genau, wann und wo er geboren ist, wer seine Eltern waren. Seine Existenz kann man nur zurückverfolgen auf 15 Jahre, wo er in der Stadtverwaltung von Cordoba eine Stelle als Subalternbeamter bekleidete. Hier begann er

seine öffentliche Thätigkeit als Intrigant und „Volksfreund", indem er sich unter den kleinen Leuten einen Anhang zu verschaffen wußte, der ihm später bei der Gouverneur-Wahl in Cordoba den Sieg einbrachte. Zuvor aber wußte er sich das „Vertrauen" des vorigen Gouverneurs, des Advokaten Del Viro, dadurch zu verschaffen, daß er zu Gunsten der Mandanten desselben Akten aus den städtischen Archiven und Bureaus entwendete. Als Gouverneur führte Del Viro in Cordoba bereits ein klägliches System von Korruption ein, aber sein Nachfolger Celman übertraf ihn darin ums Hundertfache. Vor seiner Wahl wußte letzterer dem „Volke" in der widerwärtigsten Weise zu schmeicheln, sobald er aber die Macht in Händen hatte, spielte er sich als Despot auf, dem weder Recht noch Gesetz etwas galten. Seinen Halbbruder Marcos Juarez machte er zum Polizeichef von Cordoba und seinen Schwager zum Bürgermeister derselben Stadt; eine seiner gefügigsten Kreaturen den Dr. Caveano, der später als die „schwarze Eminenz" in Buenos-Ayres berüchtigt wurde, ernannte er zu seinem Sekretär, und mit diesen drei Personen beutete er vier Jahre die Provinz Cordoba aus, bis er Geld genug zu haben glaubte, um sich für den Präsidentenstuhl der Republik präsentiren zu können. Er wurde gewählt, obgleich niemand in ihm einen Mann von Geist oder staatsmännischer Begabung sah, sondern wohl nur, weil er sich durch sein selbstbewußtes Auftreten und durch seine rücksichtslose Raffinirtheit bei den begehrlichen Spekulanten in Achtung zu setzen wußte, abgesehen von den Bestechungsgeldern, mit denen er sich die Stimmen einflußreicher Persönlichkeiten zu erkaufen wußte. Natürlich nahm er seine drei Genossen aus Cordoba nach Buenos-Ayres hinüber, seinen Schwager ernannte er sofort zum Postminister, so daß er auch gleich eine Kontrolle über die Korrespondenzen aller ihm mißliebigen Personen einführen konnte; gleichzeitig wurde dieser der Chefredakteur des Celman'schen Blattes „Argentina". Das Grundstück, auf dem sich Celman seinen Palast aufbauen ließ, mußte ihm der Staat unentgeltlich geben, das Innere seines Hauses war mit Kunstgegenständen jeder Art angefüllt, für die er niemals einen Pfennig bezahlte. Die Summen, welche ihm jeder bezahlen mußte, der eine Arbeit von Staatswegen übertragen erhalten wollte, bezifferten sich stets nach Zehntausenden. Ein bekannter Unternehmer in Buenos-Ayres erzählt jetzt, daß ihm jede Audienz bei einem Minister 800 bis 1000 Dollars „Trinkgelder" kostete, welche er an die verschiedenen Portiers und Sekretäre zu zahlen hatte, ehe er überhaupt bis zum Zimmer des Ministers vorgelassen wurde. Die Unterhandlungen mit dem Minister selbst bestanden dann aber stets in der einen Frage, wie viel Prozent der Vertragssumme die Herren von der Regierung persönlich erhalten würden. Wie viele Millionen hierbei allmonatlich an die verschiedensten mit der Regierung liirten Persönlichkeiten bezahlt wurden, davon kann und wird sich das größere Publikum niemals eine klare Vorstellung machen können. Ein Beispiel hat man dafür in dem Bau und dem Verkauf der Nord-Zentral-Eisenbahn, welche erst auf Staatskosten unter grenzenlosen Verschwendungen gebaut wurde und dann an Privatunternehmer verkauft werden sollte. An dieser Bahn, die von Cordoba nach Tacuman führt, verlor der Staatsschatz baare 120 Millionen Mark, welche durch endlose Betrügereien in die Taschen von kaum einem halben Dutzend Menschen flossen! — — Nun, Herr Celman, der als Präsident einen Gehalt von 36,000 Dollars jährlich bezog, besitzt heute nach mäßigen Schätzungen ein Vermögen von 150 Millionen Mark; die drei oben genannten „Genossen" dürften es zusammen auf 200 Millionen gebracht haben. Dafür stieg die Staatsschuld Argentiniens von 1880 genau um 200 Millionen Dollars oder 800 Millionen Mark; und den Haupttheil dieses Geldes lieferten die kleinen Kapitalisten in Europa!

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. September. Die „Ostsee-Ztg." bringt im heutigen Morgenblatt eine den „Berl. Neuest. Nachr." entnommene Mittheilung, nach welcher der Reichstagsabgeordnete für Randow-Greifenhagen, Herr v. d. Osten-Blumberg, gedenke aus Gesundheitsrücksichten sein Mandat niederzulegen und daß als Kandidat der Konservativen in dem Kreise Herr Regierungs-Assessor Schlange-Schöningen genannt werde. — Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen ist diese Nachricht unbegründet, Herr v. d. Osten hat eine derartige Absicht bisher nicht kundgegeben.

* Nach einer Verfügung des Reichspostamts dürfen fortan mit den Reichsdampfern sowohl nach den Anlaufplätzen in Ostasien als in Australien gewöhnliche und eingeschriebene Briefe als Schiffsbriefe „über Bremen" gegen die Vereinstaxe — 20 Pf. — befördert werden. Die bezeichneten Briefe, welche den Vermerk: „Schiffsbrief über Bremen mit Dampfer N. N." zu tragen haben, erhalten in Bremen mit dem letzten Zuge nach Geestemünde, 11 Uhr 6 Min. Nachts ab Bremen, an jedem Dienstag vor der Abfahrt des ostasiatischen bezw. australischen Mittwochsdampfers Beförderung.

— Wir wollen nicht unterlassen, nochmals auf das morgen, Sonnabend, in der Abendhalle stattfindende Konzert des Opernsängers Herrn Ed. Hedrich aufmerksam zu machen. Das Programm ist äußerst interessant und die Ausführung desselben verspricht bei dem Renommee der mitwirkenden Kräfte — den Damen Frls. Scherenberg und Ippen und den Herren Musik-Dir. Paul Wild, Ed. Behm und Karl Pohl — in jeder Weise gelungen zu werden.

* Manche unserer Leser dürfte es wohl interessiren, zu erfahren, daß in den Auslagekästen im Rathhause nicht weniger als 75 Aufgebote ausgehängt sind, gewiß ein Zeichen, daß die Heirathslust hier in Stettin noch immer auf der Tagesordnung der Bevölkerung steht.

— Herr Tischlermeister Karl Oberländer in Grünhof hat ein von ihm konstruirtes Streukloset zur Patentirung angemeldet.

— In der Bäder-Statistik des „Reichs-Anzeigers" wird jetzt die Frequenz der Bäder bis zum 1. September bekannt gegeben, und da nach diesem Termin in unseren Ostsee-Bädern nur noch vereinzelte Badegäste einzutreffen pflegen, so ist aus dieser Statistik die Frequenz der diesjährigen Saison zu ersehen. Es waren danach in Ahlbeck 5400, Binz 3554, Breege 375, Carlshagen 266, Crampas 2521, Deep 508, Dievenow 2239, Eldena 166, Göhren 2750, Heringsdorf 7350, Groß- und Klein-Horst 632, Lauterbach (Rügen) 64, Lohme (Rügen) 850, Lubmin 310, Misdroy 7368, Neuendorf bei Lauterbach 32, Osternothhafen 285, Prerow 896, Putbus 3509, Saßnitz 5114, Stubbenkammer 1210, Swinemünde 4823, Thiessow 268, Wieck bei Eldena 90, Zingst 746 und Zinnowitz 2774 Personen.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Julius Karger hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann H. Fritze ist zum Verwalter der Masse ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 22. November bei dem hiesigen Amtsgericht anzumelden.

— Ist in einer gewerblichen Streitsache, welche in Wahrheit nicht der Kompetenz der im §_120a der Reichs-Gewerbe-Ordnung bestimmten gewerblichen Behörde unterliegt, diese Behörde um Entscheidung angegangen worden, und ist von derselben unter irrthümlicher Annahme ihrer Kompetenz die Entscheidung ergangen, so wird trotzdem nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Zivilsenat, vom 21./25. Juni 1890 die Entscheidung rechtskräftig, wenn die Berufung auf den Rechtsweg nicht binnen zehn Tagen erhoben wird.

Bellevue-Theater.

„Schwiegermama", ein dreiaktiges Lustspiel von Viktorien Sardou und Raimond Deslandes, gelangte gestern zur ersten Aufführung, ließ aber das Publikum von Anfang bis Ende kalt, obwohl die Claque eifrig bemüht war, zu Beifallsbezeugungen anzufeuern. Das neueste Lustspiel Sardou's gehört zu seinen schwächsten Erzeugnissen, die ersten zwei Akte bewegen sich in langen Dialogen und erst im dritten Akt wird die Handlung lebhafter und anregender, ohne indeß etwas Neues zu bieten, vielmehr nährt sich die Komik des Stückes durchweg von Verlegenheits-Situationen. Die „Schwiegermama Frau Noirel" ist eine junge Wittwe, welche an der Seite ihres Mannes in steter Zurückgezogenheit lebte; nachdem dieselbe ihre einzige Tochter Suzanne an den Notar Thevenot verheirathet hat und dadurch selbst wieder frei geworden, beginnt sie, diese Freiheit zu genießen, sie stürzt sich in Vergnügungen und ist dabei auch eifrig bemüht, ihren Kindern auf der Hochzeitsreise jede Störung und Aufregung zu ersparen, hierbei verwickelt sie sich jedoch selbst in verschiedene zweideutige Abenteuer und ihren Schwiegersohn in eine Reihe von Unannehmlichkeiten. — Die Rolle dieser Schwiegermama stellt an die Darstellerin große Forderungen, denen Frau Amalie Gräbert, welche gestern darin debütirte, nicht in vollem Umfange gewachsen war, vor Allem vermißten wir in einigen Scenen die nöthige Empfindung und außerdem war die Aussprache zuweilen so eigenartig, als ob die Dame an einem Fehler des Organs litt. Es wäre jedoch vorschnell, wollten wir nach dieser ersten Rolle der Dame, welche durch ihre äußere Erscheinung sehr vortheilhaft wirkt, schon ein endgültiges Urtheil abgeben. Ganz vorzüglich war Herr Teuscher als Schwiegersohn und auch Fräulein Winkelsdorff gab die schöne junge Frau mit Empfindung und Anmuth. Eine gute Kraft hat die Direktion durch das Engagement des Herrn Gräbert gewonnen, derselbe erwies sich auch gestern wieder als routinirter und talentvoller Schauspieler, besonders im letzten Akt war sein „Berard" voller Humor. Von den übrigen Darstellern hatten nur noch die Herren Moritz (Bondinois) und Werthmann (Renaud) größere Rollen, welche sie zur Zufriedenheit durchführten. Vorzüglich war die Inscenirung des Stücks.

Aus den Provinzen.

Stargard, 17. September. Die Heilsarmee scheint auch in unserer Stadt vollständig Fiasko zu machen, wie eine gestern Abend abgehaltene religiöse Versammlung zur Genüge beweist. Der hierzu gemiethete Saal in der Bergstraße war ganz von Menschen gefüllt, von denen jedenfalls viele bezweckt hatten, Störungen hervorzurufen. Inzwischen kamen immer neue große Menschenmassen angerückt, die auf der Straße ein großes Gejohle ertönen ließen und allerlei Allotria trieben. Der die Versammlung überwachende Polizeibeamte mußte schließlich dieselbe aufheben. Möglicherweise wird den Vertretern der Heilsarmee überhaupt fernerhin das Abhalten weiterer Versammlungen verboten werden, was kaum Jemand ernstlich bedauern wird.

Wolgast. Das Denkmal, welches Lauenburg dem hochseligen Kaiser Wilhelm I. in Ratzeburg setzt, ist am 15. d. M. von hier abgesandt worden. Das Postament dazu ist aus der hiesigen Granitschleiferei von Hermann Röhl u. Co. hervorgegangen und ist aus dem so beliebten rothen schwedischen, in den eigenen Brüchen obiger Fabrik gewonnenen Granite verfertigt. Das ganze Denkmal hat eine Höhe von ca. 5 Meter und besteht aus 4 Stufen, auf welchen sich über schönen Profilen der herrliche Hauptblock erhebt. Dieser trägt auf der Vorderseite folgende Inschrift:

Dem Einiger Deutschlands
Kaiser Wilhelm I.
dem Siegreichen
das dankbare
Lauenburg.

Die Hinterseite enthält eine Bronzetafel, auf welcher, umkränzt von Eichenlaub, die Daten der Huldigung und der Enthüllung stehen. An den beiden Seitenflächen sieht man ferner die bronzenen Reliefs von Bismarck und Moltke. Auf diesem Granitpostament erhebt sich die Statue des unvergeßlichen Kaisers. — Am 26. d. M. findet die feierliche Enthüllung dieses prächtigen Denkmals statt, zu welcher Fürst Bismarck als Herzog von Lauenburg sein Erscheinen zugesagt haben soll.

Stralsund, 18. September. Die Antheilnahme, welche die Geburt des ersten deutschen Rekruten Helgolands im ganzen deutschen Reiche gefunden hat, veranlaßte auch eine fröhliche Stammtisch-Gesellschaft in der hiesigen Vereins-Brauerei, eine Postkarte folgenden Inhalts nach Helgoland zu senden:

„An den ersten deutschen Rekruten Helgolands.

Sei uns gegrüßt in diesem Lande,
Werd' Du auch einst, was wir schon sind,
Umschlungen von dem festen Bande,
Ein echtes, bied'res, deutsches Kind.

Wir trinken jetzt aufs Wohl des Kleinen
Ein ganzes Glas, er lebe hoch!
Jetzt strampelt er schon mit den Beinen,
Als Lieut'nant später immer noch!

Den Eltern wünschen auch viel Glück,
Die dieses Kind ihr eigen nennen.
Denkt auch einmal an uns zurück,
Gern möchten wir den Kleinen kennen!

(Bitte, bitte, ein Bild!)"

Vor einigen Tagen nun wurden die Absender dieser Karte durch folgenden Brief des glücklichen Vaters unseres Helden erfreut:

Helgoland, den 12. September 1890.

Geehrte Herren!

Für Ihre werthe Karte, die Sie an mich geschrieben haben, bin ich Ihnen vielmals dankbar! Sie bekommen, sobald der Knabe etwas älter ist und ich ihn habe photographiren lassen, zum Dank auch Jeder ein Bild. Den Spruch, den Sie gedichtet haben, werde ich in größeren Buchstaben drucken lassen und zum Andenken an Sie aufbewahren.

Sie werden entschuldigen, daß ich Sie nicht eher benachrichtigt habe; ich habe so viele Briefe und Gratulationen aus allen Weltgegenden bekommen, daß ich selbst nicht weiß, an wen ich zuerst schreiben soll. Ich habe den Knaben in der hannöverschen und hamburgischen Militärdienst-Versicherungs-Anstalt versichern lassen, und aus Bruchsal habe ich Nachricht bekommen mit der Anfrage, ob ich den Knaben in die Real- und Handelsschule gehen lassen will, was mir nichts kosten soll.

Mein Sohn hat den Namen Wilhelm erhalten, weil er der erste Helgoländer Rekrut ist und ich Se. Majestät den Kaiser um Uebernahme der Pathenstelle gebeten habe; doch habe ich darüber noch keine Nachricht.

Jetzt nochmals meinen verbindlichsten Dank für Ihre Karte und grüße ich Sie

hochachtend
Theodor Hornsmann,
Schuhmachermeister,
und Frau.

Templin. Große Aufregung herrscht in dem nahen Dorfe Warthe. Ein dortiger Fischer fand am Sonnabend eine auf dem See schwimmende versiegelte Weinflasche, in welcher sich, nachdem er dieselbe aus Unkenntniß zerschlagen hatte, ein altes, 1806 ausgestelltes Dokument befand. Dasselbe besagte, daß in der Nähe des Sees, an einer beschriebenen Stelle, eine Kassette mit 300,000 deutschen Reichskronen vergraben liege. Gleichzeitig ist in dem Dokument vermerkt, wie viel von dem Gelde dem Finder zufallen und in welcher Weise die Restsumme vertheilt werden soll. Die Kassette ist, wie im Dokument verzeichnet steht, auf der Flucht nach Königsberg vergraben worden und von drei adligen Herren, deren Namen unser Gewährsmann nicht mehr anzugeben wußte, unterschrieben. Die sehr starke Glasflasche ist anscheinend an einer Schnur, von welcher noch ein durchgefaultes Stück um dieselbe gebunden war, mit einem schweren Gegenstand in den See versenkt worden und erst jetzt, nachdem die Fessel vermodert, hoch gekommen. Das Schriftstück ist auf starkem Dokumentpapier geschrieben und, wie unser Gewährsmann sagt, sehr schwer zu lesen. — Obgleich es nicht ausgeschlossen ist, daß es sich bei der ganzen Geschichte vielleicht um einen übermüthigen Scherz handelt, nehmen wir doch davon Notiz.

Vermischte Nachrichten.

Warschau, 17. September. In Lemberg wurde kürzlich ein Falschmünzer russischer Rubelscheine verhaftet. Der Polizei gelang es, in der Folge einer ganzen Bande von Falschmünzern auf die Spur zu kommen, von denen jedoch einige, wie es scheint, nach Berditschew entkamen. Die Bande hatte in vielen Städten des Gouvernements Wolhynien ihre Agenten. — Die Verstaatlichung aller Telephonleitungen im russischen Reiche und deren Uebernahme durch das Post- und Telegraphenressort ist, wie verlautet, im Ministerium des Innern angeregt worden. Den Telephon-Gesellschaften sollen die Ablösungszahlungen in drei- und fünfjährigen Raten geleistet werden, unter Zuschlag von 5 Prozent für das noch nicht abgelöste Kapital.

— (Schöne Redewendung.) Gast: „Sie, Kellner, ist noch einigermaßen menschliches Rindfleisch da?"

Börsen-Berichte.

Stettin, 19. September. Wetter: Schön. Temperatur + 17° Reaumur. Barometer 28" 6'''. Wind: SO.

Weizen höher, per 1000 Kilogramm loko 180—190 bez., feinster trockener 193 bez., per September 187,50 nom., per September-Oktober 186,50—187—186,75 bez., per Oktober-November 186 B. u. G., per November-Dezember 184,50 B., 184 G., per April-Mai 1891 190 B. u. G.

Roggen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko 160—167 bez., per September 169,50 B., 169 G., per September-Oktober 168 bis 167,50 bez., per Oktober-November 165,50 bez., per November-Dezember 164 bez., per April-Mai 1891 162 B. u. G.

Petroleum loko — verzollt bezahlt.

Spiritus fester, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 39,50 bez., do. 50er 59,30 nom., per September 70er 38,50 nom., per September-Oktober 70er 38,00 nom., per Oktober-November 70er —,—, per November-Dezember 70er 35,80 nom., per April-Mai 1891 70er 36,40 B. u. G.

Rüböl ruhig, per 100 Kilogramm loko o. F. bei Kl. 64,50 B., per September 63,50 B., per September-Oktober 62,25 B., per April-Mai 58,50 B.

Gerste loko 135—160, feinste über Notiz bezahlt.

Hafer loko pommerscher neuer 125,00 bis 134,00 bez., do. alter —,—.

Raps loko und successive Lieferung nach Qualität 235—245 bez.

Rübsen loko und successive Lieferung nach Qualität 225—235 bez.

Regulirungspreise: Weizen 187,50, Roggen 169,00, Spiritus 38,50, Rüböl 63,50.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 19. September. Schluß-Course.

Preuß. Consols	4% 106,40	London kurz	—,—
do. do.	3½% 99,30	London lang	—,—
Pomm. Pfandbriefe	3½% 98,80	Amsterdam kurz	—,—
Italienische Rente	95,60	Paris kurz	—,—
do. 3% Eisenb.-Oblig.	57,90	Belgien kurz	—,—
Ungar. Goldrente	91,10	Bredow. Cement-Fabr.	149,00
Rumän. 1881er amort. Rente	93,90	Neue Dampf-Comp. (Stettin)	128,50
Serbische 5% Rente	88,80	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	377,00
Griechische 4% Goldrente	74,30	„Union", Fabrik chem. Produkte	153,00
Russ. Boden-Credit	4½% 102,80		
do. do. von 1880	97,50		
Chilenische 4½% Anleihe	99,50		
Oesterr. Banknoten	181,95		
Russ. Banknot. Cassa	262,70		
do. do. Ultimo	263,90		
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110)	4½% 103,70		
do. (110)	4% 100 30		
do. (100)	4% 99,50		
P. Hyp.-A.-B. (100)	4%		
Kl. Emission	96,00		
Stett. Bulc.-Act. Litt. B.	121,50		
Stett. Bulc.-Priorität.	—,—		
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	74,40		
do. 6 proz. Prioritäten	95,90		
Petersburg kurz	261 75		

Ultimo-Course:

Disconto-Commandit	228,75
Berliner Handels-Gesell.	170,70
Oesterr. Credit	174 70
Dynamite-Trust	156 20
Laurahütte	157,90
Harpener	215 20
Dortm. Union St.-Pr.	6% 98 90
Ostpreuß. Südbahn	103,00
Marienburg-Mlawka-bahn	72,10
Mainzerbahn	120,50
Norddeutscher Lloyd	152,60
Lombarden	69,60
Franzosen	114 00

Tendenz: fest.

Berlin, 19. September. Weizen per Septb.-Oktb. 190,25—191,25 M per Oktb.-Novb. 190,00 M. per Novb.-Dezb 190,00 M. per April-Mai 194,25 M.

Roggen per Septb.-Oktb. 173,50—174,00 Mk., per Oktb.-Novb. 169,75 Mk., per Novb.-Dezbr. 168,00 Mk., per April-Mai 165,25 Mk.

Rüböl per Septbr.-Oktbr. 63,90 Mk., per April-Mai 58,90 Mk.

Spiritus loko 70er 41,10, loko per Septb. 70er 41,10 Mk. per Septb.-Oktb. 70er 41,10 Mk., Novbr.-Dezbr. 37,00 Mk. per April-Mai 37,60 Mk.

Hafer per Sept.-Okt 143,00 Mk.
Petroleum Septbr. 23,50 Mk.
London. Wetter: schön.

Hamburg, 18. September, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per September 13,85, per Oktober 13,05, per Dezember 12,95, per März 13,25. Matt.

Hamburg, 18. September, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September 90,25, per Dezember 83,00, per März 1891 78,50, per Mai 78,00. Behauptet.

Bremen, 18. September. Petroleum (Schluß-Bericht) schwach, Standard white loko 6,65 B.

Wien, 18. September, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,47 G., 7,52 B., per Frühjahr 7,77 G., 7,82 B. Roggen per Herbst 6,78 G., 6,83 B., per Frühjahr 6,92 G., 6,97 B. Mais per August-September 6,15 G., 6,20 B., per Mai-Juni 1891 6,05 G., 6,10 B. Hafer per Herbst 6,64 G., 6,69 B., per Frühjahr 6,80 G., 6,85 B.

Amsterdam, 18. September, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per November 219, per März 222. Roggen per Oktober 149—150—151, per März 143—144—145.

Amsterdam, 18. Septbr. Java-Kaffee good ordinary 56,50.

Amsterdam, 18. September, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 59,00.

Antwerpen, 18. September, Nachmittags 2 Uhr 15 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16⅝ bez. 16,75 B., per September —,— bez., 16⅝ B., per Oktober-Dezember —,— bez., 16⅞ B., per Januar-März —,— bez., 17 B. Ruhig.

Antwerpen, 18. September, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen steigend. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

Paris, 18. September, Nachm (Schluß-Kourse.) Tendenz: Schwach.

	Kours v. 17.	
3% amortisirb. Rente	96,40	96,70
3% Rente	94,77½	95,15
4½% Anleihe	106,25	106,30
Italienische 5% Rente	95,20	95,95
Oesterr. Goldrente	98,50	98,00
4% ungar. Goldrente	91⅝	91⅞
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	98,85	—,—
4% unifiz. Egypter	493,75	494,37
4% Spanier äußere Anleihe	78,25	78,75
Convert. Türken	18,92½	19,25
Türkische Loose	80,25	81,25
4% privil. Türk.-Obligationen	—,—	—,—
Franzosen	572,50	577,50
Lombarden	348,75	352,50
„ Prioritäten	340,00	341,25
Banque ottomane	634,00	641 25
„ de Paris	860,00	868,75
„ d'escompte	525,00	527,50
Crédit foncier	1305,00	1317,50
„ mobilier	440,00	448,75
Meridional-Aktien	710,00	711,25
Panama-Kanal-Aktien	47,50	47,50
5% Obligationen	35,00	34,00
Rio Tinto-Aktien	651,80	666,80
Suezkanal-Aktien	2392,50	2402,50
Gaz Parisien	1417,00	1425,00
Credit Lyonnais	805,00	808,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	558 00	558,00
Transatlantique	626,00	627,00
B. de France	—,—	4270,00
Ville de Paris de 1871	413,00	412,00
Tabacs Ottom.	318,00	334,00
2¾ Cons. Angl.	96,50	96½
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122⅞	122⅞
Wechsel auf London kurz	25,25	25 25
Cheque auf London	25,27	25,27
Wechs. Wien. k.	223,50	223,50
„ Amsterdam k.	206,81	206,75
„ Madrid k.	481,25	480,50
Comptoir d'Escompte neue	630,00	630,00
Robinson-Aktien	76,87	—,—

Paris, 18. September, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen träge, per September 25,60, per Oktober 25,40, per November-Februar 25,30, per Januar-April 25,30. Roggen träge, per September 16,10, per Januar-April 16,60. Mehl weich., per September 59,50, per Oktober 58,80, per November-Februar 57,10, per Januar-April 57,00. Rüböl beh., per September 71,00, per Oktober 69,75, per November-Dezember 68,75, per Januar-April 67,00. Spiritus träge, per September 36,25, per Oktober 36 25, per November-Dezember 36,50, per Januar-April 38,00. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 18. September, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% ruhig, loko 35,00. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per September 37,75, per Oktober 36,50, per Oktober-Januar 36,00, per Januar-April 36,50.

Paris, 18. September. Bankausweis. Baarvorrath in Gold Franks 1,281,041,000, Abnahme 11,010,000.
Baarvorrath in Silber Franks 1,259,857,000, Abnahme 1,999,000.
Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Franks 516,247,000, Zunahme 19,615,000.
Notenumlauf Franks 2,962,019,000, Zunahme 7,520,000.
Laufende Rechn. d. Priv. Franks 334,716,000, Abnahme 22,666,000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 158,339,000, Zunahme 12,766,000.
Gesammt-Vorschüsse Franks 251,751,000, Abnahme 2,278,000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 5,041,000 Zunahme 304,000.
Verhältniß des Baar-Vorraths zum Notenumlauf 85,78.

London, 18. September. Bankausweis. Totalreserve Pfd. Sterl. 13,673,000, Abnahme 321,000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 24,519,000, Abnahme 175,000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 21,742,000, Abnahme 496,000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 21,342,000, Zunahme 457,000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 27,790,000, Abnahme 55,000.
Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 3,064,000, Zunahme 411,000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 12,712,000, Abnahme 323,000.
Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 14,415,000, Zunahme 191,000.
Prozent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven 44 gegen 45½ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 162 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 9 Millionen.

London, 18. September. Der Küste 10 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Nachtregen.

London, 18. September. 96% Javazucker loko 16,00, stetig. — Rübenrohzucker loko 13⅞, matt, do. neue Ernte —,—. Centrifugal Cuba —,—.

London, 18. September. Chili-Kupfer 61¼, per 3 Monat 61⅝.

Newyork, 18. September, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Oktober —,—. Weizen per Dezember 106,10.

Newyork, 18. Septbr. Wechsel auf London 4,80½. Petroleum in Newyork 7,40, in Philadelphia 7,40, rohes (Marke Parkers) 7,30. Pipe line cert. per Oktober — D. 82 C. Mehl 3 D. 45 C. Rother Winterweizen 1 D. 04¾ C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 02¾ C., per Oktober 1 D. 03½ C., per Dezember 1 D. 06⅜ C. Getreidefracht —,—. Mais 55½. Zucker 5 7/16. Schmalz loko 6,47. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 20,75. Kaffee per Oktober ord. Rio Nr. 7 17,42. Kaffee per Dezember ord. Rio Nr. 7 16,62. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 106¼.

Schiffsbewegung.

Hamburg, 18. September. Der Schnelldampfer „Columbia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft hat, von Newyork kommend, heute um 7 Uhr Morgens Scilly passirt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 18. September. Se. Excellenz der Staatssekretär des Reichspostamts von Stephan ist zum Domherrn des Naumburger Stifts gewählt worden, welche neue Würde ihm nebenbei ein Gehalt von 12,000 Mark jährlich einträgt, ca. die Hälfte seines ganzen Diensteinkommens.

Berlin, 19. September. Heute früh 4 Uhr wurde in der ersten Etage eines herrschaftlichen Hauses in der Friedrichstraße unaufgeklärtes Feuer entdeckt; das Dienstmädchen und zwei Kinder des Hausbesitzers sind verbrannt, ein drittes Kind liegt hoffnungslos darnieder.

Rohnstock, 19. September. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm begab sich heute früh 5 Uhr 30 Min. zu Pferde nach dem Manövergelände. Der Kaiser Franz Josef, sowie der König von Sachsen folgten später dorthin.

Rohnstock, 19. September. Heute Morgen kurzes Schlußmanöver. Die Majestäten begaben sich vom Manöverfeld nach Liegnitz, wo um 1 Uhr das Dejeuner stattfand. Um 2¾ reist der österreichische Kaiser nach Wien ab, und um 3 Uhr reist Kaiser Wilhelm ab.

Wien, 19. September. Das „Amtsblatt" veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 15. d. M., nach welcher sämmtliche Landtage auf den 14. Oktober einberufen werden.

Paris, 18. September. Die Börse wurde ungünstig beeinflußt durch Befürchtung einer starken Geldvertheuerung zum Monatsende.

Paris, 18. September. An dem heute stattgehabten Leichenbegängniß des Deputirten Joffrin nahmen ungefähr 10,000 Personen Theil. Als der Zug sich in Bewegung setzte, wurden Rufe: „Es lebe die Kommune!" laut, die mit den Rufen: „Es lebe die Republik!" beantwortet wurden.

Madrid, 18. September. Nach Depeschen aus Lissabon finden daselbst seit zwei Tagen Straßenkämpfe statt. Ein englischer Dampfer wurde am Landen verhindert. Die Lage ist sehr kritisch.

Lissabon, 18. September. Als sich heute Abend eine Abtheilung Polizei nach dem Kolosseum begab um dort den regelmäßigen Dienst während der Vorstellung zu versehen, wurde dieselbe auf dem Platze Dom Pedro von einer dort versammelten Volksmenge verhöhnt. Die Polizisten versuchten die Ruhestörer zu verhaften, wobei es zu einem Zusammenstoß kam und zweiundvierzig Personen verhaftet wurden. Die Polizisten wurden nun von der Menge mit Steinwürfen angegriffen und erwiderten mit Revolverschüssen. Der Konflikt verschlimmerte sich noch dadurch, daß eine Truppe der Munizipalgarde den Polizisten zur Hülfe kam. Die Menge flüchtete sich in das Café Martino, in welchem ein zahlreiches Publikum versammelt war. Die Soldaten verfolgten die Flüchtigen und feuerten von der Straße aus einige Schüsse in das Café, wobei mehrere Personen verwundet wurden.

London, 19. September. Der „Standard", welcher bisher über die angebliche Proklamation betreffend den Sklavenhandel in Deutsch-Ostafrika geschwiegen hatte, erklärt in seinem heutigen Morgenblatte, Nichts könnte entschiedener sein als die Dementis des deutschen Beamten, Nichts befriedigender als die Versicherungen der deutschen Regierung. Man könne die Resultate der angeordneten Untersuchung, ebenso die Berichte der britischen Vertreter in Sansibar voller Zuversicht abwarten. Der „Standard" beklagt ferner die Haltung gewisser Londoner Zeitungen, welche voreilig ein unauthentisches Telegramm zum Gegenstande beleidigender Angriffe auf eine befreundete Regierung machten.

London, 19. September. Die „Times" meldet aus Lissabon, man erwarte heute, daß der König nach der Berathung mit den Staatsräthen und den Kammerpräsidenten ein neues Kabinet ernennen werde. Die Namen derselben sind unmöglich zu erfahren.

London, 18. September. Die „Times" meldet aus Lissabon vom 18. d. Mts.: Die Staatsräthe und die Präsidenten der Kammern werden wahrscheinlich heute nach Cintra berufen. Folgendes ist die voraussichtliche Ministerliste: Präsidium und Krieg — Chrysostomo, Inneres — Ribeiro, Finanzen — Martino, Justiz — Carvalho, öffentliche Arbeiten, Handel und Industrie — Ennes, Marine und Kolonien — Neves-Unterricht — Bocage.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 21. September werden predigen:

In der Schloßkirche:

Herr Pastor de Bordeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Nachher Ordination.
Abends 5 Uhr: Prüfung der Konfirmanden u. Beichte. Herr Konsistorialrath Brandt.

Montag, den 22. September.

Vorm. 10 Uhr: Einsegnung und Abendmahl. Herr Konsistorialrath Brandt.
Abends 5 Uhr: Prüfung der Konfirmanden u. Beichte Herr Prediger Katter.

Am Dienstag, den 23. September.

Vorm. 10 Uhr: Einsegnung und Abendmahl. Herr Prediger Katter.
Dienstag, Abends 6 Uhr: Bibelstunde, Herr Konsistorialrath Brandt.

In der Jakobi-Kirche:

Vorm. 10 Uhr: Einsegnung und Abendmahl. Herr Prediger Dr. Lülmann.
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.
Herr Kandidat Leopold um 5 Uhr.

In der Johanniskirche:

Sonnabend, den 20. September:
Vorm. 10½ Uhr: Prüfung der Konfirmanden u. Beichte. Herr Pastor Wellmer.

Sonntag, den 21. September:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 9 Uhr.
(Militärgottesdienst)
Herr Pastor Wellmer um 10½ Uhr.
(Einsegnung und Abendmahl.)
Herr Prediger Pieper um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Sonnabend, Nachmittags 2½ Uhr: Prüfung der Konfirmanden und Beichte. Herr Pastor Fürer.
Sonntag, Vormittags 10 Uhr: Einsegnung der Töchter und Abendmahl. Herr Pastor Fürer.
Montag, Vormittags 10 Uhr: Einsegnung der Söhne und Abendmahl. Herr Pastor Fürer.

In der Lukas-Kirche:

Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Um 3 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. Herr Pastor Homann.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):

Vorm. 9 Uhr: Prüfung und Einsegnung der Konfirmanden, nach derselben Beichte und Abendmahl. Herr Prediger Schulz.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):

Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr: Lesegottesdienst.

Im Betsaale der Pommerschen Molkerei-Schule Falkenwalderstraße Nr. 61:

Sonnabend, Abends 7½ Uhr (als Wochenschluß) Bibelstunde. Sonntag, Abends 5 Uhr, Predigt: Herr Pastor Bahr.

In Salem (Torney):

Herr Pastor Schlapp um 10½ Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 5 Uhr.

In Bethanien:

Herr Kandidat Fiebelkorn um 10 Uhr.

In der Friedens-Kirche (Grabow):

Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In der Luther-Kirche (Züllchow):

Um 9½ Uhr: Einsegnung der Konfirmanden, Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Deicke.

Kirche der Kückenmühler Anstalten.

Herr Predigtamtskandidat Bahr um 10 Uhr.

In der katholischen Kirche:

7½ Uhr Frühmesse.
8½ Uhr Militärgottesdienst.
Hochamt und Predigt um 10 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Andacht zum hl. Herzen Jesu, Segen. Versammlung der weiblichen Jugend.
Der Beichtstuhl ist Sonnabend Nachmittag 5½ Uhr und Sonntag früh geöffnet.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):

Dienstag Abend 8½ Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Schlapp.

Offene Stellen.

Männliche.

Ein Schneidergeselle auf bestellte Hosen erhält dauernde Beschäftigung bei **F. Pahl,** Aschgeberstr. 1, III.

1 Pferdeknecht verl. **Paul Wraske,** Berlinerstr. 59.

Tücht. Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit und Stück verlangt **Rieschel,** Breitestr. 20, v. 4 Tr.

1 Lehrling für die Vergolderei gegen Kostgeld und 1 Arbeitsburschen verl **Alb. Runge,** Moltkestr. 10.

Einen ordentlichen Laufburschen verlangt **Francke & Laloi,** Breitestr. 25.

Schneidergesellen auf Woche oder Stück, gute Lager-Jackets, werden verl. Schulzenstr. 40, 3 Tr.

1 Schneidergeselle auf Woche, gute Lagerarbeit, wird verlangt. **Wolter,** Klosterhof 12, 2 Tr. r.

Tüchtige Schneidergesellen verlangt **Horn,** Bogislavstr. 45, H. 3 Tr.

Tüchtige, kräftige Arbeiter finden bei gutem Lohn dauernd Beschäftigung auf der **Gristower Cementfabrik** bei Cammin i. Pomm.

Lehrburschen sucht die Nähmaschinen-Fabrik und Eisengießerei von **Bernh. Stoewer,** Stettin-Grünhof.

Tüchtige **Uniform-Rock-Arbeiter** werden verlangt, auch auf Werkstatt.

Gebrüder **Pohl.**

Tüchtige Abonnentensammler gesucht. **Paul Fältzke,** Rosengarten 67.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit, Stück oder Woche, verl. **Tarrach,** Kirchplatz 5, H 3 Tr. r.

Lehrling sucht **M. Franz,** Friseur, Paradeplatz 8.

Knechte, viele Mädch., a. Landmädch. w. verl. Krautmarkt 3.

Weibliche.

Maschinen- u. Handnähterinnen auf Hosen, auch zum Lernen, werden verlangt Rosengarten 48, linker Seitenflügel 2 Tr.

Nähterinnen auf Paletots werden nach Berlin verlangt. Näheres Mittwochstr. 20, 3 Tr. r.

Gbt. Hand- u. Maschinennähterinnen a. g. Stoffhosen wd. in u. außer d. Hause verl. gr. Wollweberstr. 14, H. III.

Mädchen für Restaurant, Hotel und nach außerhalb werden verlangt Frau **Viergutz,** Fuhrstr. 5, 1 Tr.

Mädchen von außerhalb erhalten gute Stellen gr. Wollweberstraße 16.

Tücht. Hand- und Maschinennäht. auf nur gute Hosen verlangt bei dauernder Beschäftig. gr. Wollweberstr 6, v. 3 Tr. l.

Handnähterin auf große Knaben-Anzüge wird verl. Rosengarten 31, Vorderhaus 1 Tr.

Handnähterinnen auf Hosen, auch zum Lernen, werden verlangt Baumstraße 26, v. 2 Tr.

Mädch. f. All. erh. noch f. gute Stell. Fr. Giebeke, Schuhstr. 6.

Eine Punktirerin und ein **Mädchen** zum Bogenfangen werden verlangt in **R. Grassmann's** Buchdruckerei, **Kirchplatz 4.**

Zu melden Hinterhaus 2 Treppen im Komtoir.

Junge Mädchen zum Erlernen d. **Tapisseriegeschäfts** können sich melden bei **E. Mey, Kohlmarkt 14.**

Maschinennähterinnen auf Knabengarderobe erh. d. und lohnende Beschäftigung Heinrichstr. 13, 1 Tr. r.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Herren-Jacket bei h. Lohn, a. z. Lern. sof. verl kl Wollweberstr. 6, III.

Hand- u. Maschinennäht. a. Hosen v. Frauenstr. 22, H. 3 Tr l.

Masch.- u. Handnähterin a. Hosen verl. Bollwerk 4, 4 Tr.

Handnähterinnen auf Jackets und Paletots werden verlangt Lindenstraße 17, v. 3 Tr

Tüchtige Mädchen für leichtere Buchbinder-Arbeiten werden gesucht. **R. Grassmann,** Kirchplatz 3

Hand- u. Maschinennähterinnen a. Jackets u. Paletots in dauernd. Winterwerkstätte bei **hohem** Stücklohn verl. Bornstein, Reiffschlägerstr. 13, II

Vermiethungen.

Wohnungen.

Verzugshalber ist die 2 Tr. belegene Wohnung von 3 Stuben, Kabinet mit reichlichem Zubehör sogleich auch später zu vermiethen. Näheres gr. Schanze 10, 1 Tr. l.

Wohnungen zum 1. Oktober zu vermiethen große Wollweberstr. 63, 4 Tr.

Charlottenstr. 3 sind Wohnungen von 2 und 3 Stuben zum 1. Oktbr. z. verm. Näh. 2 Tr. l.

Fuhrstraße 23 Stube, Kammer u. Zubehör zum 1. Oktober zu verm. Näh. Fuhrstr. 8, 2 Tr.

Oberwiek 11 sind 3 Stub., Kch., Klos., u. Zub. z. 34,50 ℳ z. 1. Okt. z. vm. Näh. Bollwerk 37, 1 Tr.

Falkenwalderstr. 115 im Seitenh. 2 Stub., Küche, Entree, Closet z. 1./10. z. vm.

Pölitzerstr. 66 Wohnungen v. 2 u. 3 Stub. z. 1. Oktober zu vermiethen.

Stuben.

1 o. Mann fd. g. Schlafst. Artilleriestr. 6, Vdh. 2 Tr. r.

Junkerstraße 8, 1 Tr. ist ein gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang sofort zu vermiethen.

Petrihofstraße 1 ein freundl. möbl. Zimmer an einen Herrn bill. z. vm.

1 anst. Mann fd. Schlafst. Wilhelmstr. 23, H. 2 Tr. r.

Wilhelmstr. 23, 4 Tr. r., e. möbl Zimm. a. 1 od 2 Herren z. vm.

Kronprinzenstr. 8a, 2 Tr. l., Eing. Preußischestr., 1 frdl. möbl. Zimm. an 1 a. 2 Herren billig zu vermiethen.

2 j. Leute fd. Schlafst. Louisenstr. 12, Hth. 1 Tr., b. Frank.

1 j. Mann fd. gute Schlafst. Bergstr. 2, H. part. r.

2 anst. Leute find. Schlafstelle Bergstr. 2, Hof 3 Tr.

Lokale etc.

Große Wollweberstraße 30 ist ein **Laden** zum 1. Oktober d. J. oder später anderweitig zu verm. Näheres 1 Treppe hoch.

Gr. Lastadie 70 stehen Komtoire und Wohnungen miethsfrei.

Geschäftskeller zu Gewerbezwecken Falkenwalderstr. 115 zu vermiethen.

Baumstr. 7 ist ein Keller zu vermiethen.

Verkäufe.

Grabgitter und Grabkreuze in Guß- u. Schmiedeeisen fertigt als Spezialität die Bau- u. Kunstschlosserei von **A. Schwartz, Stettin,** gr. Domstraße 23. Musterbücher werden auf Wunsch franco zugesandt.

Pa. Oberschl. Steinkohlen ex Kahn offerirt billigst Telephon Nr. 62. **A. F. Waldow,** Silberwiese.

Zu jedem Preise verkaufe ich die Restbestände meines noch bedeutenden Lagers von **Kron-, Wand- und Tischleuchtern,** Petroleum-, **Hänge- und Tischlampen** ꝛc. ꝛc. **A. Brockhausen,** Große Wollweberstraße 48.

Die
Kaffee- und Thee-Handlung
von
Hugo Rexilius,
Frauenstraße 23,
empfiehlt ihre verschiedenen Sorten besten reinschmeckenden Kaffee's:
die **gebrannten** zum Preise von **1,30** bis **1,80** ℳ per Pfund, besonders macht sie auf den gebrannten Kaffee **„Stettiner Mischung" à ℳ 1,60 aufmerksam,** die **ungebrannten** zum Preise von **1,10 bis 1,60** ℳ per Pfund. Direkt bezogene

Chinesische Thee's
(neue Ernte)

Peccoblüthen	6,00 bis 9,00	ℳ pr.	Pfd.
Thee-Melange	5,00	„ „	„
Russ. Famil.-Thee	4,00	„ „	„
Ning Zhan Souchong	1,90 bis 5,00	„ „	„
Ning Zhan Kongo	1,80 „ 4,50	„ „	„
Imperial-Thee	4,00	„ „	„
Rum u. Arrac zu Thee von	1,50 „ 4,00	„ „	Fl.

Vanille nach Qualität.
Aufträge auf Postpackete werden auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Zur Ziehzeit

empfiehlt das

Möbel-Credit-Geschäft

von

Nicolaus Pindo,

21, kl. Domstr. 21,

auf wöchentliche, 14tägliche und monatliche

Abzahlung:

Kleider-, Wäsche- und Spiegelspinde, Kommoden, Waschtoiletten etc Tische, Stühle, Bettstellen, Sophas, Causeusen etc. Plüschgarnituren, Teppiche, Regulateure, Uhren, Spiegel.

Komplette Zimmereinrichtungen.

Lieferung ganzer Ausstattungen unter leichtesten Zahlungsbedingungen.

Nicolaus Pindo,

21, kl. Domstr. 21.

Max Seiler, Schrift- und Glasmalerei,

Kohlmarkt 10.

Anfertigung von **Glasfirmen, Jubiläums-Tableaux.**

Wappen- und Fahnenmalerei.

Schaufenster-Rouleaux.

Werkstatt für Blech- und Möbel-Lackirerei.

Metall- u. uchstaben. **Ausführung sämmtlicher Malerarbeiten.**

Neuheiten

in Tisch- und Hängelampen

mit **Blitz-, Doppelt-Blitz-, Reichspatent-** und **Germania-Intensiv-Brennern.**

Specialität:

Lampen für Restaurations- und Geschäfts-Lokalen,

Lampen für Saal- u. Werkstattbeleuchtung mit 8- und 12-stündiger Brennzeit.

C. L. Geletneky,

Roßmarktstr 18.

M. Gruna u,

Breitestraße 7, 1 Treppe,

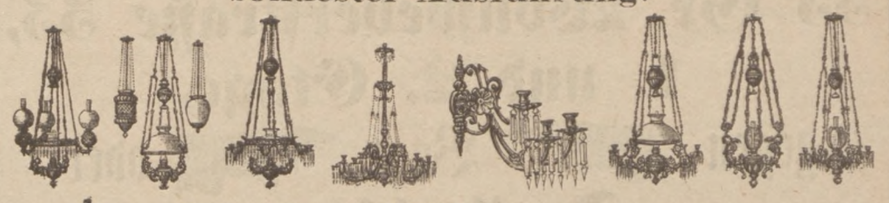
früher **Ruge & Stahnke'**sche Räume,

empfiehlt **Möbel, Spiegel und Polsterwaaren, größte Auswahl hier am Platze, Preise billiger wie jede Concurrenz.** Sämmtliche Möbel sind in großen hellen Sälen bequem und übersichtlich aufgestellt, erleichtern deshalb dem Publikum die Auswahl. Ausstellung completter Zimmer.

A. Toepfer, Hoflieferant,

Mönchenstrasse 19.

Sämmtliche Beleuchtungsgegenstände in nur solidester Ausführung.



Tisch- u. Hängelampen,
Kronen, Ampeln, Armleuchter,
Wandlampen, Wandleuchter.

Grosse Auswahl.
Billige Preise.

Garantie für gutes Brennen.

Illustrirte Preis-Liste auf Wunsch gratis und franco.

Lehmann & Schreiber, Stettin, Kohlmarkt 15,
empfehlen ihr gut assortirtes Lager 1886er, 1888er und 1889er Ernte
selbstimportirter Havanna-Zigarren.
Preisverzeichniß und Muster stehen auf Wunsch zu Diensten.

Max Lewin, Breitestr. 42.

Ich beehre mich, den Empfang

sämmtlicher Neuheiten

der **beginnenden Saison** ergebenst anzuzeigen.

Mein Lager bietet in allen

Putz-Artikeln

eine große, gediegene Auswahl

bei billigster Preis-Berechnung.

Pariser und Wiener Originale

in solidem, feinem Geschmack.

Max Lewin, Breitestr. 42.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in großartiger Auswahl zu auffallend billigen Preisen

R. Steinberg, Rosengarten 17, part.,

früher **Breitestr. 25,** früher **Breitestr. 25.**

NB. Auch **dunkel gewordene Möbel** zu sehr billigen Preisen.

Otto Rütz,

Comtoir u. Lager:
Kronenhofstraße 4,

empfiehlt **alle Sorten Brennmaterialien** zu den billigsten Sommerpreisen.
Schicke auch einzelne Zentner frei ins Haus.

Pianinos, neukreuzs., v. **380** ℳ an. Ohne Anz. à **15** ℳ monatl. **Kostenfreie,** 4 wöch. **Probesend.** Fabrik **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Einquartierung!
Schlafdecken 2,75 ℳ. **Schlafstrohsäcke** 1½ ℳ Kopfkissen ½ ℳ **besorgt sofort**
H. Herrmann, Breitestr. 16, Stettin.

Kugel-Kaffeebrenner
jeder Größe (mit Probezieher). **Messapparate** Reichsaich) für alle Flüssigkeiten.
Adolf Spinner, Offenburg (Baden).

Von meiner Loitzer Glashütte
unterhalte ich hier beständig ein reichhaltiges Lager aller Sorten
Wein-, Bier- u. Selterssflaschen,
letztere beide Sorten auch mit Patentverschluß, und offerire davon billigst.
Joh. Fr. Eschricht,
Komtoir: Frauenstr. 14. Lager: Blechbude, Oberwiek.

Gustav Regel

Kleine Domstraße. **STETTIN.** Ecke der Roßmarktstr.

Spezial-Geschäft

für Lampen und Beleuchtungs-Gegenstände.

Grösstes Lager in Kronleuchtern, Wandleuchtern, Armleuchtern, Ampeln, Tisch- und Hänge-Lampen.

Jede Lampe wird auf Wunsch ohne Aufzahlung mit Sonnenbrenner versehen.

Grosser Bazar für Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke.

Magazin für Haus- und Küchen-Einrichtungen.

J. Kruse's Möbeltischlerei,

früher Grünhof, jetzt **Rosengarten 32,** im früher Grawitter'schen Hause.

Empfehle mein Lager von **Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren** in großer Auswahl wegen nicht zu hoher Geschäftsunkosten und eigener Fabrikation unter Garantie zu soliden Preisen.

Zur Einsegnung

empfiehlt

M. Blumenreich,

55 Gr. Wollweberstraße 55,

1. und 2. Etage,

gegen Baar oder

Theilzahlung

Manufactur- und Modewaaren,

Herren- u. Knabengarderobe

fertig und nach Maaß,

Konfirmandenausstattungen

für Knaben und Mädchen.

Das Neueste

in **Damen- u. Mädchen-Mänteln.**

Ferner empfehle zum Wohnungswechsel

Möbel,

Spiegel und Polsterwaaren,

als **Sophas, Causeusen u. Garnituren, Kleider-, Wäsche- und Spiegelspinde.**

Betten, Bettstellen und Matratzen.

Teppiche, Gardinen u. Möbelstoffe.

Lieferung completter Aussteuern.

Für die Haltbarkeit meiner Waaren stehe unbedingt ein, da sämmtliche Sachen in meinen Werkstätten angefertigt werden.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Saxlehner's Bitterwasser

Anerkannte Vorzüge.

Prompte, verlässliche, milde Wirkung.

Leicht und ausdauernd vertragen. Gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Geringe Dosis. Milder Geschmack.

Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung

werden die Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle gebeten, darauf achten zu wollen, ob Etiquette und Kork die Firma tragen: **„Andreas Saxlehner."**

Man wolle stets ausdrücklich verlangen:

Saxlehner's Bitterwasser

Kohlenanzünder. Hervorragendstes Etablissement d. Branche mit Dampfkraft u. eigens patentirte Maschinen. 500 St. 5.—, 1000 St. 8.50, 2000 St. 16.—, incl. Kiste ab Berlin gegen Nachnahme. Wiederverk. äuss. Vorzugspreise. **Erste Deutsche Kohlenanzünder-Fabrik J. P. Büffer, Berlin-Friedrichsberg.**

Carl Oberländer

Glas- und Porzellan-Handlung

Kohlmarkt 11 **Stettin** **Heumarkt 7**

erlaubt sich das hochgeehrte Publikum Stettins und der Provinz auf sein **großes, reich ausgestattetes Lager** von

Porzellan-, Steingut-, Majolika-, Thon-, Cristall- und Glaswaaren

wiederholt aufmerksam zu machen. Dasselbe ist mit allen Neuheiten versehen und enthält sämmtliche Wirthschafts- und Luxusgegenstände der Branche von einfachster bis zu elegantester Ausstattung

Vortheilhafteste Bezugsquelle für Ausstattungen, Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke.

Reichhaltige Auswahl von mustergültigen kunstgewerblichen Ziergefäßen und Haushaltungs-Artikeln.

Zur **Ergänzung der Wirthschafts-Geschirre** beim **bevorstehenden Umzuge** halte ich mein Geschäft ebenfalls bestens empfohlen.

Das geehrte Publikum wird gebeten, bei Einkäufen das **Hauptgeschäft am Kohlmarkt** zu besuchen, da dort wegen der daselbst befindlichen **großen Läger** die **Auswahl** eine **größere** ist, wie in dem alten Geschäftslokal am Heumarkt.

Hochachtungsvoll

Carl Oberländer,

Kohlmarkt 11.

Gelegenheits-Kauf.

Durch persönlichen Einkauf habe einen großen Posten

schwarz Cachemir

und

schwarze reinwollene gemusterte Cachemirs

bedeutend unter Preis eingekauft und lasse diesen Vortheil meine w. Kunden genießen, und eignet sich diese Offerte besonders für die bevorstehenden

Einsegnungen.

Doppeltbreite couleurte Cachemirs von 50 Pf. bis 2 Mark.
" reinwollene Cachemir-Crêpes 70 Pf.

M. Schiller,

Heumarkt 1, Eingang Reifschlägerstraße.

Eichene und fichtene Plankensärge, Metall-Särge,
ganz gekehlte, halb gekehlte und Kindersärge mit innerer und äußerer Decoration
liefert sofort **M. Hoppe,** Tischlermstr., Klosterhof Nr. 21.

Schreibhefte in allen Liniaturen,
Zeichnenhefte, Contobücher,
Schreib- u. Zeichnenmaterial
in allbekannter Güte
empfiehlt bestens
R. Henze, Buchbindermstr.,
Albrechtstr. 3b, 1 Tr.

Zur Einsegnung

Mein Gold- u. Silberwaaren Lager halte einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Schulzenstr. Nr. 8, Eingang vom Hausflur. **Otto Schikowsky, Juwelier.** Schulzenstr. Nr. 8, Eingang vom Hausflur.

Bitte lesen Sie aufmerksam!

In der Decken- u. Plandfabrik Breitestr. 16 im Eiskeller giebt es **billig und gut:**

Wasserdichte	Wolline
Budenpläne 15 *M.*	**Pferdedecken** 4 *M.*,
Wagenpläne 24 *M.*,	**Schlafdecken** 3 *M.*,
Schiffspläne 36 *M.*,	**Plätdecken** $2^1/_2$ *M.*,
Pferdedecken,	**Gummiröcke** 20 *M.*

Kornsäcke, Schlafstrohsäcke, Kaffsäcke, Flanell-Hemden für Herren à 1 Mk., 842 Stück, sonst 2 Mk., groß und lang (von einer Lieferung übrig behalten). Ganz gute Läuferzeuge, Tischdecken, Gardinen sehr billig.

Deckenfabrik von J. Herrmann,
Breitestraße 16 im Eiskeller.

---

1 P. Turnschuhe u. e. Turnmütze für d. Jugend-Abth. des Stettin. Turn-Vereins s. bill. z. vk. Elisabethstr. 58, H. II.

Spezial-Geschäft für Polster-Möbel und dekorative Arrangements

von

Eduard Tews, Tapezier und Dekorateur,

große Wollweberstraße 64, II. Etage.

Großes Lager reeller und stilgerechter Polstermöbel zu festen Fabrikationspreisen. Dekorationen, fachgemäß arrangirt ausgestellt, gestatten sofortige genaue Preisbestimmung. Stoffe jeden Genres zu niedrigst gestellten Preisen.

Sammet und Seidenstoffe

jeder Art, grosse Auswahl von SCHWARZEN, WEISSEN und FARBIGEN Seidenstoffen. SPECIALITÄT: „BRAUTKLEIDER". Billigste Preise.

SEIDEN- und SAMMET-MANUFACTUR von **M. M. Catz,** in Crefeld.
Muster franco.

Confirmations-Geschenke

empfiehlt in grosser Auswahl

F. Weilandt, Juwelier,

Kohlmarkt Nr. 6.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen

J. Steinberg,

20 Breitestraße 20.

NB. Meine Geschäftsräume befinden sich **nur Breitestraße.**